

**HÖREN** Die gebürtige Rheinländerin Heidrun Fischer lässt in Kunreuth aufhorchen: Menschen mit Lern- und Sprachproblemen heilt sie mit Hörkuren.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
EKKEHARD ROEPERT

**Kunreuth** – Heidrun Fischer hört mehr als andere. Nicht nur, weil sie das Hinhören seit Jahren trainiert; sondern weil sie ein drittes Ohr hat, ein „elektronisches Ohr“. Es besteht aus Kabeln, einem Bildschirm, einer Musikanlage und einer Art Mischpult.

Hier produziert Heidrun Fischer Musik- und Stimm-Programme; experimentiert mit Frequenzen, mischt sie hinzu oder filtert sie heraus – je nachdem, was für ihre Klienten heilsam ist.

„Tomatis“ nennt sich die Methode; benannt nach dem französischen Arzt Alfred Tomatis. Er starb 2001 – und eigentlich gebe es erst heute die technischen Möglichkeiten, das zu realisieren, was er in den 50er Jahren erforscht hatte, erzählt Heidrun Fischer. „Viele hielten ihn für einen Spinner.“

Doch spätestens seit die Forscher die Plastizität des Gehirns entdeckt haben, wird nachvollziehbar, was der französische Arzt schon vor 60 Jahren wusste: Durch ein verändertes akustisches Angebot können die Bahnen und Hörmuster im Hirn verändert werden.

Die gelernte Pädagogin Heidrun Fischer hörte vor sechs Jahren erstmals von diesen Zusammenhängen. Bis dahin hatte sie sich auf die klassische Pädagogik verlassen, um Kinder mit Lernschwierigkeiten zu unterrichten. Heute weiß sie, wie sinnlos ein rein pädagogischer Ansatz sein kann: „Wenn ein Kind beispielsweise den Buchstaben *b* akustische nicht vom *p* unterscheiden kann, dann hilft auch jahrelanges Diktat schreiben nicht weiter.“

#### Doppelter Sinn

Hier setzt die Therapie an: Nicht Lernstoffe werden trainiert, sondern die auditive Wahrnehmung. „Bei mir dreht sich alles um das Ohr“, sagt die 51-Jährige, die auch Erwachsene behandelt. In unserer Kultur des Sehens werde das Ohr unterschätzt. Obwohl doch das Ohr mit seiner Fähigkeit zu hören und für Balance zu sorgen „ein doppelter und daher der wichtigste Sinn“ sei.

Eineinhalb Jahre hat die gebürtige Mönchsgladbacherin gelernt, bevor sie 2008 in Kunreuth ihre Praxis eröffnete. Der Ort sei still, ein wesentlicher Grund, sich hier niederzulassen. Im Lärm einer Stadt wäre ein Teil der Hörkur kaum praktikabel.

Zu allererst bittet Heidrun Fischer den Klienten, am Audiometer Platz zu nehmen. Über einen Kopfhörer werden dann Tonfrequenzen verschiedener Höhe eingespielt. Sobald der Klient einen Ton hört, hebt er die Hand. Ein Hörprofil entsteht. „Wir nehmen gut wahr, wenn Luft – und Knochenschall gut zusammenpassen“, sagt die Therapeutin. Sie zeigt, wie sich das Hörprofil in Kurven abbilden lässt: Die rote Kurve gibt Auskunft über die Funktion der Knochenschalleitung, die blaue Kurve zeigt die Funktion der Luftschalleitung an. Der Verlauf der Kurven informiert über mögliche Hördefizite. Und dann setzt sich Heidrun Fischer an ihr elektronisches Ohr.

# Sie ist ganz Ohr



Im Gespräch vergewissert sich Heidrun Fischer von der Wirkung der von ihr geschriebenen Programme.

Fotos: Barbara Herbst



Arbeit am Audiometer.

Meist arbeitet sie mit der Musik von Wolfgang Amadeus Mozart. Seine Musik sei „besonders reich an Frequenzen“. Das „akustische Milieu“, das die Therapeutin anbietet, reizt das Hörvermögen über gewisse Frequenzen und Schallpegel. „So nehme ich über das Programm Einfluss auf die Verarbeitung im Gehirn des Hörenden.“

Wer auf diesem Weg lernen will, muss vor allem Entspannung mitbringen: Zwölf Tage in Folge, zwei Stunden täglich in einem Sessel sitzend, den Kopfhörer auf den Ohren, den Blick in den Garten gerichtet oder die Augen geschlossen. Davor und danach Gespräche

„Das Ohr ist immer die Brücke zu den anderen.“

Heidrun Fischer  
Hörtherapeutin



Die Therapeutin vor dem elektronischen Ohr

mit Heidrun Fischer. Der technische Aspekt der Methode dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Hälfte der Wirkung durch die „therapeutische Präsenz“ erzielt werde. Nach sechs Wochen Pause folgen nochmal zwölf Tage Therapie. Irgendetwas verändere sich bei jedem, sagt Heidrun Fischer.

#### Stimmungen hören

Manchmal sind die Veränderungen spektakulär. Etwa bei jenem Kind, das in der zweiten Klasse war und in die Förderschule sollte. An lesen und schreiben war nicht zu denken, das Kind „träumte jedes Mal weg“. Es galt, „als nicht tragbar“, erinnert sich Heidrun Fischer. Nach 24 Hör-Sitzungen war die Träumerei überwunden. Der Junge konnte in der Schule bleiben, besucht heute die vierte Klasse, ist ein ausgeglichenes Kind und schreibt Zweier und Dreier.

Oder jener Mann, der in gehobener Stellung bei einem Technologiekonzern arbeitet; er musste Präsentationen halten, obwohl er Stotterer war und zudem unter

Hörproblemen litt. Das löste reinen Stress bei dem Mann aus.

Er begann die Hörkur: Schon nach dem dritten Tag habe er „das Gefühl der Ausgeglichenheit“ verspürt. „Auch hatte ich mit dem Sprechen so gut wie gar keine Probleme mehr“, erinnert er sich. Erst habe er gedacht, das sei Zufall, weil es „bei Stotterern immer gute und schlechte Phasen des Sprechens gibt“.

Aber die Veränderung blieb: „Seltsamerweise denke ich jetzt kaum an mein Sprachproblem, in Gesprächen bin ich konzentriert bei der Sache.“

Selten seien die Veränderungen so einschneidend, sagt Heidrun Fischer. Aber aus eigener Erfahrung weiß sie, dass die Bereitschaft zu hören durch eine Hörkur zunehme – und mit ihr die Fähigkeit zu kommunizieren. Das Ohr sei „immer die Brücke zu den anderen“. Und schlechtes Hören dürfe nicht automatisch mit Schwerhörigkeit verwechselt werden, sagt Heidrun Fischer: Dahinter stecke oft die Unfähigkeit, „Stimmungen und Zwischentöne der Mitmenschen zu hören“.

## Hörkur

**Methode** Das Wahrnehmungssystem wird durch Musik von Mozart, Gregorianische Gesänge oder auch durch eine Stimmaufnahme der eigenen Mutter angeregt. Mit dem von Alfred Tomatis entwickelten elektronischen Ohr werden die Aufnahmen den individuellen Bedürfnissen des Klienten angepasst und über Kopfhörer auf den Klienten übertragen.

**Verbreitung** Die Methode von Tomatis wird weltweit angewandt; in der Schweiz wird sie auch von den Krankenkassen bezahlt. In Deutschland muss der Klient die Hörkur selbst bezahlen. Etwa 2000 Euro kostet eine komplette Hörkur.

**Informationen** Im Netz finden sich Hinweise zur Tomatis-Methode unter: [www hoeren-und-lernen.de](http://www hoeren-und-lernen.de) [www.systemische-hoertherapie.de](http://www.systemische-hoertherapie.de)